

AB 1b: Was war die Heuneburg? (M, E)

**Aufgaben:**

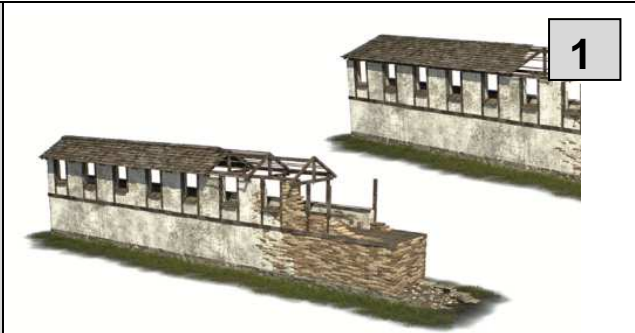
Seit mehr als 150 Jahren erforschen Archäologen das Heuneburg-Areal und haben dabei bereits sehr viele Funde untersucht. Als „Quellen“ verraten uns diese Funde viel über das Leben der Menschen auf der Heuneburg. Die vielen Erkenntnisse haben Archäologen zu vier Forschungsthesen zusammengefasst, die bei einem Historikerkongress diskutiert werden sollen:

- A: „Die Heuneburg war ein einflussreiches Handelszentrum mit weitreichenden Beziehungen.“
- B: „Die Heuneburg war ein Fürstensitz. Hier lebten Adlige, die ihre Herrschaft vererbten und für die gesamte Region wichtig waren.“
- C: „Auf der Heuneburg gab es eine arbeitsteilige Gesellschaft mit hochentwickelten Spezialisten und größeren sozialen Unterschieden.“
- D: „Auf der Heuneburg wurde eine allgemein anerkannte Religion öffentlich ausgeübt.“

Als Archäologenteam vertreten und präsentiert ihr eine der vier Thesen. Erstellt dazu ein Plakat mit folgender Tabelle:

**Forschungsthese: ....**

Fundobjekt	Inwiefern ein Beleg für die These?



Um 600 v. Chr. entstand auf der Heuneburg eine nördlich der Alpen einzigartige Befestigungsanlage. Ähnliche Bauten gab es nur im Mittelmeerraum. Für das feuchte Klima Oberschwabens war die Anlage mit Lehmziegeln eigentlich unpraktisch. Der auffällige und weithin sichtbare weiße Verputz musste regelmäßig erneuert werden. (© Rekonstruktion: Landesamt für Denkmalpflege BW, Faber Courtial)



2

Ausschließlich auf der Westseite befanden sich in einem äußerst geringen Abstand bastionsartige Türme. Derartige Bastionen kannte man aus dieser Zeit lediglich von Sizilien. (© Rekonstruktion: Landesamt für Denkmalpflege BW, Faber Courtial)



3

Vor dem Brand von 530 v. Chr. entstand auf der Akropolis eine dichte Bebauung mit Häuserzeilen an einem rechtwinklig angelegten Straßennetz. Im Südosten fand man besonders viele Fundstücke, hier muss sich eine Art „Handwerkerviertel“ befunden haben. (© Rekonstruktion: Landesamt für Denkmalpflege BW, Faber Courtial)



4

Bei den Untersuchungen zur Vorburg stießen die Archäologen auf die Reste eines monumentalen Steintores, das man in dieser Art so nur vom Mittelmeerraum kannte. Die Untersuchung des Kalksteinfundaments zeigte, dass hier Steinmetze mit hohem handwerklichen Können gearbeitet haben müssen. (© Foto: Landesamt für Denkmalpflege BW, O. Braasch)

AB 1b: Was war die Heuneburg? (M, E)



5

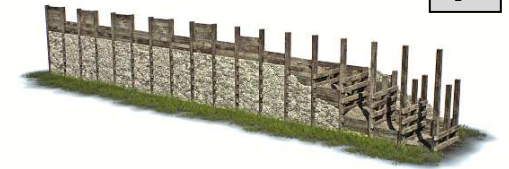
Auf dem riesigen Areal der Außensiedlung waren mehrere landwirtschaftliche Siedlungen jeweils durch ein mächtiges

Grabensystem zu einem „Quartier“ zusammengefasst. Insgesamt lebten auf dem Areal der Heuneburg zu dieser Zeit schätzungsweise bis zu 5000 Menschen (zum Vergleich: Athen hatte zeitgleich wohl 5.000 bis höchstens 10.000 Einwohner). (© Rekonstruktion: Landesamt für Denkmalpflege BW, Faber Courtial)



6

Man kann annehmen, dass die Donau seit jeher eine wichtige Verkehrsachse durch Mittel- und Osteuropa war. Von den Römern kennen wir ein Wegenetz entlang der Donau. In der Nähe der Heuneburg – über das Warmtal bei Langenenslingen – gelangte man bequem auf die Schwäbische Alb und von dort zu Neckar und Rhein. (© Rekonstruktion: Landesamt für Denkmalpflege BW, Faber Courtial)



7

Obwohl nach dem verheerenden Brand von 530 v.Chr. die „alte“ Mauer hätte repariert werden können, wurde diese komplett eingeebnet und eine völlig neue Konstruktion in einheimischer Bauweise errichtet. (© Rekonstruktion: Landesamt für Denkmalpflege BW, Faber Courtial)



8

Nach dem verheerenden Brand entstanden auf der Akropolis eine Reihe von Großbauten, die aufgrund ihrer Dimension wohl keine Wohnhäuser oder Werkstätten waren. (© Foto Rekonstruktion: Landesamt für Denkmalpflege BW, M. Friemelt)



9

Tönerne Webgewichte deuten darauf hin, dass auf der Heuneburg mit Hilfe von Webstühlen gewoben wurde. (© Foto: Landesamt für Denkmalpflege BW, Y. Mühleis)



10

Auf dem Areal der Heuneburg fand man sogenannte „Hakenschlüssel“, eine der ältesten Schlüsselformen überhaupt. Mit Hilfe des Hakens konnten Türen sicher abgeschlossen werden. (© idealtypische Zeichnung: Markus Fiedler, 2016)



11

Gussform für die Halterung eines Henkel an einem Gefäß (rechts: Positiv anhand eines Laserscans). Die Gestaltung der Henkelhalterung ist einmalig. Offensichtlich haben Handwerker auf der Heuneburg italienische Vorbilder zu einem ganz neuen Stil weiterentwickelt. (© Foto / Rekonstruktion: Landesamt für Denkmalpflege BW, M. Steffen)

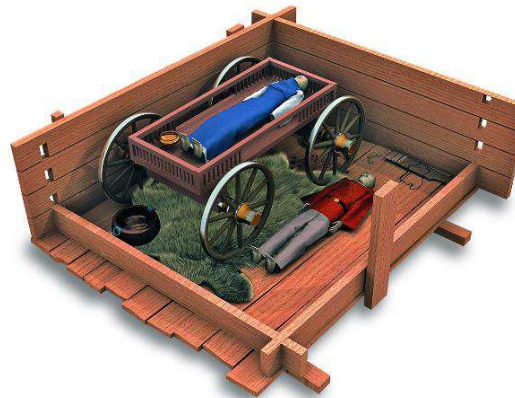


AB 1b: Was war die Heuneburg? (M, E)



12

Im Umfeld der Heuneburg, oft in Sichtweite, befinden sich unzählige Grabhügel. Der bekannteste, der Hohmichele, zählt mit einem Durchmesser von 78 m und einer Höhe von 13 m zu den größten Grabhügeln Mitteleuropas. Die Grabhügel sind an verschiedenen Stellen jeweils in Gruppen angeordnet. (© Foto: Landesamt für Denkmalpflege BW, R. Hajdu)



13

Neben dem zentralen Grab im Hohmichele fand man ein Holzkammergrab, in dem ein Mann und eine Frau bestattet worden

waren. Zu den Grabbeigaben zählten u.a. Bronzegefäße, ein Köcher mit Pfeilen und viel Schmuck. Die Frau (nicht der Mann!) lag auf einem großen vierrädrigen Wagen, der zwei Drittel der Grabkammer einnahm, der Mann auf dem Boden. (© Rekonstruktion: Landesamt für Denkmalpflege BW, M. Steffen)



14

Die bestattete Frau im Holzkammergrab trug zwei große Schmuckketten aus etwa 350 Bernstein- und 2360 Glasperlen. (© Foto: Landesmuseum Württemberg, P. Frankenstein und H. Zwietsch)



15

Im Donautal fand man nahe beieinander die überaus reich ausgestatteten Grabkammern einer erwachsenen Frau und eines zwei- bis vierjährigen Mädchens. In beiden Grabkammern fanden

sich als Schmuckbeigaben wertvolle Goldkugeln, die überaus kunstfertig verziert waren. Ähnliche Verzierungen findet man ansonsten im Mittelmeerraum. Seit neuestem weiß man aufgrund von Funden unfertigen Schmucks, dass sich auf der Heuneburg eine Goldschmiedewerkstatt befunden haben muss. Warum befand sich derartig wertvoller Schmuck in dem Grab eines kleinen Mädchens? (© Foto: Landesamt für Denkmalpflege BW, Y. Mühleis)



16

Rekonstruktion eines Pferdestirnpanzers: Die im Donautal begrabene erwachsene Frau war mit außerordentlich reichen Grabbeigaben bestattet worden, darunter ein Pferdestirnpanzer und auch ein Schweineschädel. (© Rekonstruktion:

Landesamt für Denkmalpflege BW)



17

In den Grabkammern v.a. der Männer fand man etliche Halsreife aus Gold. Sie wurden meist eigens für die Bestattung hergestellt. (© Foto: Institut für Ur- und Frühgeschichte, Tübingen)

AB 1b: Was war die Heuneburg? (M, E)



18

Keramikgefäße von der Heuneburg und der Schwäbischen Alb: Die Gefäße sind so professionell getöpft, dass sie nicht von „Gelegenheits-Töpfern“ hergestellt worden sein konnten. Ein Drittel aller bislang in Baden-Württemberg gefundenen Gefäße dieser Art stammen von der Heuneburg und ihrer Umgebung. (© Foto: Landesmuseum Württemberg, P. Frankenstein und H. Zwietsch)



19

Mit diesen Knochenpfriemen wurde Leder bearbeitet. (© Foto: Landesamt für Denkmalpflege BW, Y. Mühleis)



20

In der Südostecke der Akropolis befanden sich eine Vielzahl an Bronzeobjekten, darunter auch Schmuck wie diese Gewandnadeln (Fibeln). Man fand auch viele Abfälle, die bei der Metallverarbeitung anfallen. In den einzelnen Gebäuden standen bis zu drei Öfen. (© Foto: Landesamt für Denkmalpflege BW, Y. Mühleis)



21

In einem Eichenkammergrab fand man als Grabbeigaben ein Kurzschwert, wie man es aus Spanien kannte, aber auch einen Bronzekessel, der mit 14 Litern Met (Honigwein) gefüllt war. (© Foto: Landesamt für Denkmalpflege BW, Chr. Schwarzer)



22

Auf der Heuneburg wurden 58 Fragmente (Teilstücke) griechischer Gefäße gefunden, wie sie die feine griechische Gesellschaft für das gemeinsame, gesellige Trinken benutzte. Sie können eindeutig einer Werkstatt in Athen zugeordnet werden. (© Fotos: Landesmuseum Württemberg, P. Frankenstein und H. Zwietsch)



23

Auf dem Burgplateau fand man zwei rechteckige Schädelteile mit jeweils durchgebohrten Löchern. Beide Teile konnten wohl mit Hilfe eines Lederbandes am Körper getragen werden. (© Foto: Landesamt für Denkmalpflege BW)



AB 1b: Was war die Heuneburg? (M, E)



24

Die kunstvolle Verzierung dieser Lanzenpitze zeigt, wie auf der Heuneburg mit Zierelementen aus dem Mittelmeerraum experimentiert wurde. Aus diesen Experimenten sollte später dann ein eigenständiger keltischer Kunststil entstehen. (© Foto: Landesmuseum Württemberg, H. Zwietausch)



25

Dass die Kelten auf flachen Lastkähnen Waren transportierten, legt ein goldenes Schiffsmodell aus einem keltischen Grab in Österreich nahe. Damit war wohl auch die Donau schiffbar. (© Foto: wikipedia, Wolfgang Sauber - Eigenes Werk, CC BY-SA 3.0, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=25340432>)



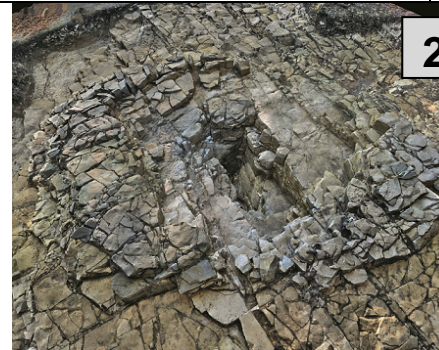
26

Sichtfeldanalysen haben etwas Interessantes ergeben: Wenn man vom Steintor aus genau zwischen den beiden Grabhügelpaaren vor der Heuneburg hindurch blickte, sah man die „Alte Burg“ bei Langenenslingen, eine weitere keltische Anlage. Viele Grabhügel der Heuneburg waren sowohl von der Heuneburg aus als auch von der Alten Burg aus sichtbar. Ein Zufall? (© Rekonstruktion: Landesamt für Denkmalpflege BW, Faber Courtial)



27

Die „Alte Burg“ ist ein von den Kelten umgestalteter Berggrücken, der ursprünglich vollkommen unbewaldet war. Mit enormem Arbeitsaufwand war der Berggrücken von Menschenhand komplett eingeebnet und mit einem beeindruckenden Mauer-, Wall- und Grabensystem versehen worden. Bis heute weiß man nicht genau, wozu die große ebene Fläche auf dem Berggrücken, die weithin sichtbar war, diente. (© Foto: Landesamt für Denkmalpflege BW, R. Gensheimer)



28

Mitten auf dem Bergplateau der „Alten Burg“ befindet sich ein 5 m tiefer Schacht, in dem man sechs übereinander liegende menschliche Skelette fand. (© Foto: Landesamt für Denkmalpflege BW, ArcTron 3D GmbH)



29

Im Umkreis der Heuneburg sind eine ganze Reihe von keltischen Höhensiedlungen bekannt, z.B. der Bussen bei Riedlingen, der von der Heuneburg aus gut gesehen werden kann. (© Foto: Landesamt für Denkmalpflege BW, M. Friemelt)